Freitag, den 29. Mai.

Thorner Zeitung.

№ 124.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. Mai. Gelegentlich des neulich von der „Kreuzztg." gebrachten Leitartikels „Der französische Nationalstolz" erklären „Patrie" und „France", daß sie weder die preußische Regierung noch das preußische Volk für jenen Artikel verantwortlich machen. Nichts werde Frankreich nöthigen, aus seiner gemäßigten und reservirten Haltung, welche aus dem Gefühl seiner Stärke und dem Bewußtsein seines Rechtes hervorgehe, herauszutreten.

Im Quartier latin herrschte am 25. eine gewisse Aufregung. Für die Vorlesungen des Professors Sée, welcher in der neulichen Senatsdebatte über die Unterrichtsfreiheit angegriffen worden war, hatte die Polizei Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Dekan der Fakultät, Professor Wurtz, trat energisch gegen diese Einmischung der Polizei auf, welche sich darauf zurückzog. Weitere ernste Ruhestörungen fielen nicht vor.

„Patrie" meldet: Die Reise des Prinzen Napoleon nach Konstantinopel und den Donauländern ist für den nächsteu Monat beschlossen. Dem Staatsrathe liegt gegenwärtig der Gesetzentwurf betreffend die Aushebung des Kontingents [von] 100,000 Mann für 1869 vor. Aus dem Staatsrathe soll der Entwurf sofort an den gesetzgebenden Körper kommen.

„Liberté" zufolge hätte die französische Reg. den hännöverschen Flüchtlingen eröffnen lassen, sie werde nicht dulden, daß die denselben gewährte Gastfreundschaft entstellt und in ein aggressives Auftreten gegen Preußen umgestaltet werde.

Bukarest, 27. Mai. Die Deputirtenkammer hat das vom Senate gleichfalls bereits genehmigte Gesetz angenommen, wonach Cerealien aus dem Auslande zollfrei in die Donauhäfen eingeführt werden dürfen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 27. Mai. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Bundesregierung den Gesetzentwurf über das Gewerbegesetz nach Schluß der Berathung der betreffenden Commission zurückzuziehen, um dem nächsten Reichstage einen neuen auf Grundlage der Commissionsberathungen umgearbeiteten Gesetzentwurf vorzulegen.

— Die neue Dienstinstruction für die Landgensdarmerie schreibt den Mannschaften vor, neben der gewissenhaftesten Pflichterfüllung sich jeder überflüssigen Strenge und sonstiger Belästigung des Publikums, sowie jeder Einmischung in Gegenstände zu enthalten, die außerhalb ihres Berufs liegen. — Seit den flüchtigen Hannoveranern die straffreie Rückkehr ins Vaterland gewährt wird, hat in der päpstlichen Armee die Desertion zahlreicher Leute aus Preußen Platz gegriffen, die durch die Schweiz und Baden nach Frankfurt ziehen. Ein Trupp von zwanzig und einigen dieser Leute kam eben von Bern, wo ihnen der preußische Gesandte zur Weiterreise bis Frankfurt behilflich war. Sie haben viel Mühe gehabt, aus dem Kirchenstaat zu flüchten und unter anderm Tage lang hungern müssen; gut bewaffnet, waren sie übrigens einig, sich auf Leben und Tod zu vertheidigen und lieber zu sterben, als den Galeeren überliefert zu werden. — Es wird mit großer Bestimmtheit versichert, daß Prinz Humbert auf Einladung des preuß. Kronprinzen einen Besuch in Berlin machen wird, und zwar gleich nach den Festen in Venedig; der Besuch von Neapel und Palermo wird dadurch auf einige Zeit vertagt werden. Gleichzeitig würde Prinz Amadeus mit einem italienischen Geschwader einen Besuch im baltischen Meer machen, und man kann sich schon jetzt lebhaft vorstellen, was daraus namentlich in Frankreich gefolgert werden würde.

— Die Zöglinge des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg (bei Torgau) sind meist Söhne niederer Beamten oder Waisen und darauf angewiesen, sich nach ihrer Entlassung aus der obigen Anstalt, welche bei den meisten Zöglingen nach vollendetem 15. Lebensjahre erfolgt, selbst eine Existenz zu gründen. Viele dieser Knaben gehen hierbei vollständig zu Grunde, und es ist ein Beweis hierfür, daß in Berlin allein einige Hundert ehemaliger Annaburger sich ohne jegliche Subsistenzmittel befinden. Diese zu unterstützen, ihnen Gelegenheit zur Beschäftigung zu verschaffen und den jüngeren Annaburgern eine Stütze zur weiteren Fortbildung zu sein, sind mehrere ältere Zöglinge zusammengetreten und beabsichtigen, am Freitag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Café Engelhardt, Lindenstraße 54 hierselbst, eine Versammlung abzuhalten und zu dieser sämmtliche ehemaligen Zöglinge des obigen Instituts einzuladen, um möglichst schnell zu einer klaren Uebersicht resp. Einsicht in die Lage ihrer ehemaligen Kameraden zu gelangen.

— Das Kadettenschiff Sr. Majestät Fregatte „Niobe" ist von seiner Uebungsreise nach Westindien in Kiel am 27. d. M. wieder glücklich eingelaufen.

— Am 27. d. Mts. Nachmittags explodirte die Neumayersche Pulverfabrik in Altenburg. Das Mischungs- und Maschinenhaus sind niedergebrannt; 4 Menschen sind dabei verunglückt.

Zollverein und Zollparlament.

Berlin, den 27. Mai. Der „St.-A." veröffentlicht das mit Zustimmung des Zollparlaments zu Stande gekommene Gesetz wegen Abänderung einzelner Bestimmungen der Zollordnung und der Zollstrafgesetzgebung, vom 18. Mai 1868 und den vom norddeutschen Reichstag genehmigten Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Amerika, betreffend die Staatsangehörigkeit derjenigen Personen, welche aus dem Gebiete des einen Theils in dasjenige des andern Theils einwandern, vom 22. Februar 1868 mit dem Bemerken, daß die Ratifikationsurkunden zu Berlin ausgewechselt worden sind. Gleichzeitig wird der im Artikel 3 des vorstehenden Vertrages in Bezug genommene Vertrag zwischen Preußen und andern Staaten des deutschen Bundes einerseits und den Vereinigten Staaten von Nordamerika andererseits wegen der in gewissen Fällen zu gewährenden Auslieferung der vor der Justiz flüchtigen Verbrecher vom 16. Juni 1852 republizirt.

Oesterreich.

— Wie die „N. Fr. Pr." hört, soll die englische Regierung eine Friedenskundgebung aller Mächte vorbereiten wollen und deshalb, „der bereit-

---

Nachrufe an das Zoll-Parlament.

Die Süddeutschen werden Berlin in dem Bewußtsein verlassen, daß die deutsche Einigung so wahr erfolgt, als das Bestreben des nordd. Bundes, sich mit dem Süden zu verschmelzen, nie aufhören, sondern mit jedem Tage stärker werden wird. Die Zollparlamentssession, wie ein Frühlingstag rasch vergangen, ist nicht eine verlorene gewesen, sie hat im Gegentheil außerordentlich viel dazu beigetragen, die nationale Idee wach zu erhalten und das Widerstreben der Süddeutschen zu mildern. Das war wohl das erste Mal, daß das Zollparlameut vor dem allgemeinen deutschen Parlament tagte. Nur zwei Mal nahm das Haus einen Anlauf zu großen Debatten über Gesammtdeutschland. Das erste Mal scheiterte der Versuch, das zweite Mal fiel er schon glänzend aus. Was sich a. v. Donnerstag beim Fest im Börsengebäude zugetragen, ist auch ein Stück Zollparlamentsdebatte und nicht die schlechteste. Die maßgebenden Persönlichkeiten in der deutschen Politik, Bismarck und Hohenlohe (Bayern), ließen sich, weil sie nicht als officielle Personen sprachen, in ihrem Herzen und in ihrer Sprache gehen, und was war es, was sie zum Ausdruck brachten? den Wunsch, daß ganz Deutschland zusammen komme, für Freude und für Leid, für Alles, was das gemeinsame Vaterland angeht. Und die Toaste der beiden Minister fanden ihreu Widerhall in den Worten von Völk und Marquart Barth. Noch ärgern sich Einige des Einigungsprocesses, aber sie bilden eine so schwache Minorität schon jetzt, daß sie nach Jahresfrist noch viel vereinsamter dastehen werden, nnd dann ist Alles gewonnen. Es war gut, daß wir Vertreter Süddeutschlands überhaupt nur einmal hier hatten. Dies Factum an sich will schon außerordentlich viel bedeuten; es legte das Fundament zur deutschen Einheit. Dies sagen heißt die Dinge nicht schwärmerisch betrachten, sondern in den Kern der Dinge eindringen und sich vergegenwärtigen, daß, nachdem einmal der Anfang gut gemacht ist, das Ende mit Nothwendigkeit folgen muß.

Ferner lesen wir: Die Thronrede hat, wie sichtlich in parlamentarischen Kreisen, so auch dem Anschein nach im größeren Publikum viel Beifall gefunden. Ein Parlament, das zur Berathung rein materieller Angelegenheiten berufen war, ist mit einer an das Ideale streifenden Abschiedsrede entlassen worden. Das macht, das Zollparlament hat unter der Hand seinen Charakter verändert. Es ist ihm laut Vertrag die Competenz so eng wie nur denkbar bemessen, und es hat aus sich so viel gemacht, wie unter den gegebenen Verhältnissen möglich war: es scheidet mit dem Bewußtsein, die deutsche Nation nach Kräften vertreten zu haben, von der Form, in der die Vertretung sich vollzog, ganz absehend, und so argumentirt auch die Thronrede. Sie appellirt mit Wärme an den deutschen Patriotismus, an das Gefühl der Zusammengehörigkeit für alle Vorkommnisse, und dieser Appell ist verständlich genug. Sollte

willigsten Mitwirkung Oesterreichs zu allen Bemühungen in dieser Richtung im Voraus gesichert", dem hiesigen Cabinette eine vertrauliche Eröffnung gemacht …t. Eine formelle und formulirte Eröffnung soll …en, sobald eine vorläufige und wesentlich nur … Princip betonende Mittheilung allseitig entspre…nd beantwortet ist. In der betreffenden Kundgebung würden die Mächte sowohl den ernsten Willen, den Frieden zu erhalten, als den festen Glauben an die Möglichkeit, daß derselbe erhalten werden könne, aussprechen. — Die Nachricht scheint doch sehr der Bestätigung zu bedürfen, wenigstens kann versichert werden, daß eine derartige „vertrauliche Erklärung" hier nicht gemacht worden ist.

Frankreich.

— Obgleich die offiziösen Blätter sich über die Rede, welche der König von Preußen zum Schluß des deutschen Zollparlaments gehalten hat, noch nicht äußern, steht doch bereits fest, daß dieselbe in den hiesigen Regierungskreisen mit Befriedigung aufgenommen worden ist. Man findet es dort begreiflich, daß der König nach der äußerlich resultatlos gebliebenen Adreßdebatte und nach den Zwischenfällen der Sitzung des Zollparlaments vom 18. Mai nicht umhin konnte, das politische Gebiet zu betreten, und die Art und Weise, wie er dies that, hat hier durchaus nicht unangenehm berührt.

Großbritannien.

— Einer Korrespondenz aus Abessinien vom 28. April zufolge, geht der Rückmarsch nach der Küste mit der größten Geschwindigkeit vor sich. Am 20. hatte Sir Rob. Napier auf der Talantaebene eine große Truppenrevue abgehalten, bei welcher er den Truppen seinen und der englischen Nation Dank aussprach. Man erwartete allgemein, in der ersten Woche des Juni in oder nahe bei Senafe zu sein. Doch fürchtete man, die Regenzeit werde den Nachtrab überraschen. In diesem Falle würden die zurückgebliebenen Regimenter nicht den Sunupaß passiren, sondern den Weg durch den Tanantapaß nach Massowah eingeschlagen. In Magdala war ein Kampf zwischen den Abessiniern zum Ausbruch gekommen. Die Königin der Gallas hatte Magdala in Besitz genommen und den Oberbefehlshaber der Truppen Gobazy'e zum Gefangenen gemacht.

Provinzielles.

— **Zur Bromberger-Ausstellung.** Nach dem Verzeichniß der „Bromb. Ztg." haben von den Ausstellern aus unserer Provinz folgende Prämien erhalten:

Für Pferde edler Zucht: v. Blücher-Ostrowitt (2. Ehrenpreis); für Pferde in der Hand kleiner Besitzer: Mewes-Kl.-Sittno (2 mal 5 Thlr.); L. Fehlauer-Dombrowken (1 mal 25 Thlr. und 2 mal 10 Thlr.); für Wollschafe: Buchholz-Neuhof (2. Ehrenpreis); derselbe (1. Ehrenpreis); für Böcke; v. Müllern-Soßnow (2. Ehrenpreis); Körber-Gorinnen (3. Ehrenpreis); O. Zehden-Ackerhof (2. Ehrenpreis); Hagen-Sobbowitz (3. Ehrenpreis); Derselbe (1. Ehrenpreis); Heine-Narkau (1. Ehrenpreis); v. Hennig-Dembowalonka (1. Ehrenpreis); v. Loga-Wichorze (2. Ehrenpreis); für Jährlingsböcke: Patzig-Allenstein (1. Ehrenpreis); v. Hennig-Dembowalonka (2. Ehrenpreis); für Mutterschafe: Heine-Narkau (1. Ehrenpreis); v. Hennig-Dembowalonka (1. Ehrenpreis); Richter-Rosainen (2. Ehrenpreis); Gerlich-Bankau (2. Ehrenpreis); für Jährlingsmütter: Heine-Narkau (1. Ehrenpreis); v. Hennig-Dembowalonka (1. Ehrenpreis für deutsche Kammwollböcke: v. Neumann-Weedern (1. Ehrenpreis); Schütze Galnau (1. Ehrenpreis); do. Jährlingsmütter: Patzig-Allenstein (1. Ehrenpreis); Körber-Gorinnen (1. Ehrenpreis); Fleichschafe von englischen Züchtern: Guth-Artschau (1. u. 2. Ehrenpreis); Lord Sondes-Elmham [von Gen.-Secretair Martiny-Scharfenort ausgestellt] (1. Ehrenpreis); für Landrace und Bergamasker: Kraatz-Roßgart bei Briesen (1. Ehrenpreis); für Schweine: für große englische Zuchtrace: Diethelm-Brandenburg, Ostpreußen, (1. und 2. Prämie); für kleine und mittlere engl. Racen; Martiny-Scharfenort [für Lord Sondes-Elmham-Norfolk] (1. Prämie); für Mastschweine: Diethelm-Brandenbung (1. Prämie); für Blattpflanzen; Frankenstein-Wiese bei Pr.Holland; für Gurken: Hirschberg-Kiebau bei Dirschau. G. Meyer-Thorn für chirurgische Instrumente und und Schneider daselbst für künstliche Zähne (ehrenvolle Anerkennungen); S. T. Herrmann-Königsberg für einen Prunkschrank und Prunktisch (goldene Medaille): A. Schönicke-Danzig für einen mahagoni Sophatisch, ein do. Cylinderbureau, einen nußbaumenen Nähtisch und einen mahagoni Nähtisch (silberne Medaille); J. G. E. Bartz-Danzig für ein Billard (broncene Medaille); Bronceur Herrmann-Danzig für einen Kronleuchter von Bronce (ehrenvolle Anerkennung); R. Schörger-Danzig für Segel und Wagenpläne (silberne Medaille); F. Schulz-Dirschau für Seilerwaaren (ehrenvolle Anerkenntzng); Herm. und Carl Wiskirchen-Königsberg für eiserne Gartenmöbel (silberne Medaille); R. Kowalski-Danzig für eine Leder-Einwalkemaschine (broncene Medaille); Hirschberg-Kniebau (bei Dirschau) für Formsteine (broncene Medaille); A. Lohmeyer-Thorn für Asphalt- und Dachpappen (ehrenvolle Anerkennung); F. Hambruch Vollbaum u. Comp.-Elbing für die Locomobile (goldene Medaille); Netke u. Mitzlaff-Elbing für eine stationäre Dampfmaschine (silberne Medaille), A. Horstmann-Pr. Stargardt für einen Colonnenapparat zur Spiritusfabrikation (silberne Medaille); H. Hotop-Elbing für eine Locomobile (silberne Medaille); L. Wilhelm-Elbing für einen Brennerei-Apparat (silberne Medaille); Adalb. Schmidt-Osterode (Ostpr.) für eine Göpel-Dreschmaschine (broncene Medaille); F. W. Mewes-Mewe für Ackergeräth (broncene Medaille); F. Hambruch, Vollbaum u. Comp.-Elbing für einen 4spännigen Göpel (broncene Medaille); G. Hirth-Königsberg für Knochenmehl (ehrenvolle Anerkennung); Klatt-Bäckermühle (bei Marienwerder) für Knochenmehl (ehrenvolle Anerkennung).

* Der Regierungs-Assessor Jacobson zu Marienwerder ist als Rath an die Regierung in Stralsund versetzt.

Insterburg. Der „B.- u. Bsd." schreibt: Die Ermittelungen, welche Seitens des Landraths Dodillet in Insterburg in Betreff der Wahlumtriebe bei der letzten Reichstagswahl angestellt wurden, ergaben immer kein Resultat. Nun endlich hat die Gerichtsbehörde die Untersuchung übernommen, und — siehe da, es ergaben sich gar wunderliche Dinge. Schulz W. hat bereits zugegeben, Wahlzettel mit dem Namen des Dr. Bender vernichtet, und dafür eine nette Anzahl solcher Zettel für den Prinzen Albrecht in die Urne gethan zu haben. Ob der W. das aus eigenem Antriebe gethan? — Schwerlich! — Wer soll ihn dazu verleitet haben? — Wie kann man so dumm fragen; der Landrath Dodillet weiß das nicht einmal!

Gumbinnen, 26. Mai. Aus Warschau eingehende Berichte, welche in russischen Regierungskreisen ihren Ursprung zu haben scheinen, melden, daß sich an der galizisch-polnischen Grenze politische Insurrektionsbanden zu bilden anfangen, für deren Organisator der angeblich in Galizien eingetroffene ehemalige Diktator Langiewicz gilt.

— Desgleichen wird von der Grenze gemeldet, daß der kaiserl. Gouverneur zu Lublin dem kaiserl. Statthalter in Warschau, Grafen Berg, die Bildung mehrerer polnischer Insurrektionsbanden in den Grenzdistrikten Galiziens angezeigt hat. Die Banden sollen sich diesen Berichten nach aus der polni- Emigration in Frankreich rekrutiren. Von großer Bedeutung scheinen dieselben bis jetzt nicht. Es scheint sich um kleine Beunruhigungen, die rußisch-österreichisch Grenze entlang, zu handeln. Langiewicz soll in Galizien sein. Verbürgtes darüber fehlt. Exzesse gegen polnische Familien, welche sich von der letzten Insurrektion fern hielten, sollen bereits vorgekommen sein. Man bemüht sich angeblich, die Mitglieder der Banden als Knechte, Arbeiter 2c. in den Grenzorten unterzubringen.

Lokales.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Die städtischen Behörden haben, wie wir seiner Zeit mittheilten, an die K. Ministerien des Krieges, wie des Handels auch das Gesuch gerichtet, es möchte im Interesse sowohl der Erweiterung der Stadt, als auch des Verkehrs der Bahnhof für die Thorn-Insterburger Bahn auf dem diesseitigen Ufer in der Nähe der Stadt errichtet werden. Auch auf dieses Gesuch ist, wie wir vernehmen, vom K. Handelsministerium der Bescheid eingegangen, daß die daselbst ausgesprochenen Wünsche bei den schwebenden Unterhandlungen nicht unerwogen bleiben sollen. So gewichtig auch die thatsächlichen Gründe sind, welche die städtischen Behörden, so wie die Handelskammer für die Anlage des Bahnhofs auf dem diesseitigen Ufer angeführt haben, ist es doch zweifelhaft, ob sie durchschlagen werden gegenüber dem Interesse, welches die Bahnverwaltung an der Anlage eines Centralbahnhofes für alle drei Bahnen Posen-Thorn, Thorn-Warschau und Thorn-Insterburg hat, für den auf dem jenseitigen Ufer im Brückenkopf, wenn dieser geschleift werden sollte, ein geeigneter Platz gegeben sein würde.

Am 24 d. fand zu Marienwerder, wie die „D. Z." mittheilt, die in unserem Blatte bereits erwähnte Versammlung zur Besprechung über das Eisenbahn…

---

man ihn jenseits des Rheins nicht verstehen wollen, so ist das nicht unsere Sache. Die Vorlagen, die zur Berathung standen, kommen nicht in Betracht gegenüber dem moralischen wie politischen Gewicht, das vom Parlament in die Wagschaale geworfen worden ist, und Jeder, der an der Fortentwickelung der deutschen Sache Interesse nimmt, wird mit den Resultaten nicht unzufrieden sein. Möglich oder sogar wahrscheinlich, daß Einzelne von den Süddentschen völlig unbekehrt geblieben sind; von der Mehrzahl ihrer Landsleute ist das Gegentheil mit Sicherheit constatirt. Sie sind aus ihrrr patikularistischen Beschränktheit herausgedrängt, um, wie es scheint, nicht wieder darin zu verfallen. Und so hätte denn der für spröde und kalt verschrieene Norden doch ganz anders sich in Wirklichkeit gezeigt. Ein Schritt vorwärts zur Einigung Deutschland ist unläugbar gethan, und bedarf es vielleicht nur noch des äußeren Anstoßes, um das Werk zu vollenden; der Reifungsproceß hat sich so schnell gemacht, daß unsere officiellen Kreise einen so ungebundenen frischen Ton anschlagen, wie nie zuvor. Vor der Reaktion, wenn die gehobene Stimmung des Augenblicks geschwunden sein wird, ist Niemand sicher, aber es scheint, als stehe sie für jetzt nicht zu erwarten und als werde sie überhaupt unmöglich sein, wenn alle Parteien im liberaleu Lager auf ihrem Platze sind.

Auch die Festlichkeiten, welche den süddeutschen Abgeordneten in Berlin, Altona, Hamburg gegeben wurden, müssen das ihrige zur Verschmelzung des Südens mit dem Norden beitragen. Der warme, vertrauensvolle Ton, mit welchem man den süddeutschen Brüdern entgegen kam, muß die Herzen derselben ergreifen. Wer von diesen Abgeordneten freunblichen Sinnes zu uns herüber kam, der wird mit Genugthuung den deutschen Geist, der in Norddeutschland waltet, beobachten und mit doppeltem Eifer in den heimathlichen Kreisen für die nationale Sache wirken und arbeiten. Aber auch mancher Saulus dürfte in Berlin bei der gemeinsamen Arbeit zu einem Paulus bekehrt worden sein und als Missionär des Einheitsgedankens in seinen Wahlkreis zurückkehren. Jedenfalls aber ist der Ausgang der ersten Session des deutschen Zollparlaments derart, daß die Partikularisten das Kinn auf die Brust gedrückt, nach Hause gehen müssen und daß sie denn nicht gerade viel von Triumphen zu berichten haben werden. Sie sind recht still geworden, diese lichtscheuen Nachteulen, dieser Bund ultramontaner Schwarzröcke, schleichender Legitimisten und verbissenen Partikularisten. Wie es scheint, steigt in diesem und jenem von ihnen nachgerade denn doch ein leises Gefühl davon auf, daß es für deutsche Männer Schimpf und Schande ist, sich so undeutsch zu gebehrden, daß das feindliche Ausland auf sie bauen zu dürfen glaubt. Mehr aber und mit jedem Tage stärker wird dieses Gefühl hoffentlich bei den Wählern dieser Dunkelmänner Plaß greifen. „Es ist ja Frühling geworden im deutschen Lande!"

project Thorn = Marienburg statt. Hr. Kaufmann Kirstein (Culm) eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß der Vorsitzende des bei ähnlicher Gelegenheit im Jahre 1865 zu Culm gewählten Comités, Landrath v. Schrötter, durch seine Versetzung nach Hanau dieser Angelegenheit entrückt sei, und daß er sich daher veranlaßt gesehen habe, die Interessenten zu einer Versammlung Behufs Neu=Constituirung des Comités zusammenzuberufen. Hr. Kirstein wurde darauf zum Vorsitzenden dieser Versammlung erwählt und referirte ausführlich über die bisherige Thätigkeit des Comités, die durch die Ereignisse und Calamitäten der J. 1866 und 1867, sowie durch den Abgang v. Schrötters sehr gehemmt worden. Es hätte sich aber durch die gepflogenen Verhandlungen, insbesondere auch durch persönliche Besprechungen, die v. Schrötter und Kirstein in Berlin gehabt und wobei sie auch mit dem Herrn Handelsminister gesprochen hätten, herausgestellt, daß die Bahnlinie Thorn = Marienburg, auch nachdem Thorn=Insterburg beschlossene Sache geworden, durchaus nicht zurückzuweisen oder aussichtslos wäre. Auch hätten sich bereits zwei Unternehmer gefunden, — der eine Dr. Strousberg, der andere Oechelhäuser, — die nicht abgeneigt wären, den Bau zur Ausführung zu bringen. Bevor man einen weitern Schritt thun könne, müßten sich die betheiligten Kreise nicht nur im Allgemeinen für das Project interessiren, sondern auch zu gewissen Leistungen sich verstehen und namentlich die Kosten für die Ausarbeitung eines speziellen Projects sicher stellen, die etwa 4000 Thaler betragen werden. Die Versammlung trat diesen Ausführungen bei, wählte aus den betheiligten Kreisen Thorn, Culm, Graudenz, Marienwerder, Stuhm und Marienburg, je drei Vertreter — darunter den Landrath und Bürgermeister der Kreisstadt — und beauftragte dieses neue Comité, sich zu constituiren und für die Erreichung des nächsten angedeuteten Zweckes thätig zu sein.

— **Ueber die Betheiligung** der hiesigen Gewerbetreibenden an der Bromberger Ausstellung macht der Ref. der „Danz. Ztg." folgende, beachtenswerthe Bemerkung: „Auf demselben Tische (mit Bieren, Liqueren, Eßwaaren) stehen Chokoladen, Conditoreiwaaren und ein einziger Pfefferkuchen, jedoch nicht einmal ein Thorner, denn alle diese leckeren Artikel weisen sich als Bromberger Fabrikate aus. Thorn scheint entweder wenig oder zu viel Stolz auf einen Pfefferkuchenruhm zu besitzen; weder in Paris noch hier in nächster Nachbarschaft hat es sein Fabrikat ausgestellt. Ueberhaupt fällt es auf und spricht nicht günstig für die gewerbliche Rührigkeit der größten Nachbarstadt, daß Thorn so schwach auf der Ausstellung vertreten ist." — Ist diese Bemerkung nicht gerechtfertigt?

— **Communales.** Unser schönes Rathhaus wird in diesem Sommer einen neuen schönen Schmuck erhalten, nämlich durch den Umbau des Risalit's, mit dem jetzt begonnen wird. Die jetzige rokokoartige Bauform desselben wird aufgegeben und erfolgt die Restauration, angemessen dem Bauchar̃acter des ganzen Gebäudes, im gothischen Styl. Das Risalit wird künftig denselben schönen Eindruck machen, wie z. B. das Presbyterium der St. Jacobskirche. Freilich dürfte jenes durch die hellere Farbe der zum Ausbau verbrauchten Ziegel nicht gerade für das Auge angenehm abstechen gegen das ganze Gebäude, dem die Zeit einen dunklen, seinem Charakter angemessenen Farbenton verliehen hat, aber mit diesem würdigen Anstrich wird die Zeit auch das Risalit in nicht allzulanger Zeitfrist versehen.

— **Militärisches.** Ein intermistisch angestellter Zahlmeister vom K. Inf.=Reg. No. 61 wird seit einigen Tagen vermißt. Sein zeitiger Aufenthalt ist unbekannt und, da sich in seiner Kasse ein nicht unbedeutender Defect herausgestellt hat, ein Steckbrief hinter den Besagten erlassen.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Ernteaussichten.** Der Stand der Feldfrüchte im Kreise Schwetz ist in Folge der langen Trockenheit nicht gerade gut zu nennen, und wenn nicht bald Regen eintritt, dürften die frohen Ernteoffnungen leider zu früh enttäuscht werden. Am Sonntage zog zwar ein Gewitter auf, doch hat dasselbe nur einem kleinen Strich unseres Kreises Regen gespendet, leider aber mit Hagel im Gefolge.

* **Versicherungswesen.** Nach dem Geschäftsbericht der Lebensversicherungs=Gesellschaft Germania in Stettin pr. 1867 hatte dieselbe in diesem Jahre 33211 neue Anträge auf 15,574,10 Thlr. Kapital und 18713 jährliche Rente. Von den Anträgen kamen zum Abschluß 23,709 Versicherungen auf 10,055,240 Thlr. Kapital und 14,515 Thlr. jährliche Rente, so daß Ende 1867 in Kraft waren: 96,285 Versicherungen von 94,714 Personen auf 44,685,300 Kapital und 21,788 Thlr. jährliche Rente. Im J. 1867 zahlte die Gesellschaft an die Hinterbliebenen von 802 Versicherten eine Summe von 474,841 Thlr., in 10 J. an 2950 verstorbene Versicherte 1,884,765 Thlr. Es betrug pro 1867: Die Prämien=Einnahme 1,398,308 Thlr. (mehr 217,309 Thlr. als 1866.) Die Zinseneinnahme 111,130 Thlr. (mehr 217,309 Thlr. als 1866.) Die Prämien=Reserve 2,424,916 Thlr. (mehr 535,119 Thlr. als 1866); die Kapitalreserve 30,871 Thlr.; das hypothekarisch zu pupillarischer Sicherheit sicher gestellte und zu 5 pCt. Zinsen untergebrachte Vermögen der Gesellschaft, mit dem grundsätzlich nicht spekulirt wird, 2,012,506 Thlr. Die Aktionaire erhielten 8 pCt. Dividende. Die Verluste des für alle in Folge des Krieges und der Cholera so gefährlichen Jahres 1866 hat die Germania vollständig überwunden, und ist dieselbe die zweit=größte Gesellschaft in Deutschland durch ihre Jahreseinnahme von $2^1/_2$ M. Thlr., ihre Reserve von $2^1/_2$ Thlr. in den Stand gesetzt, selbst ungünstige Jahre ohne Gefährdung zu übertragen, so daß nicht nur die Ansprüche der Versicherten zweifellos sicher gestellt sind, sondern auch noch finanzielle Ueberschüsse in Aussicht stehen.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 28. Mai. cr.

	Realisationsdruck.
Fonds:	
Russ. Banknoten	$83^1/_2$
Warschau 8 Tage	$83^1/_2$
Poln. Pfandbriefe 4%	63
Westpreuß. do. 4%	$81^7/_8$
Posener do. neue 4%	$85^1/_2$
Amerikaner	$77^1/_2$
Oesterr. Banknoten	$87^1/_8$
Italiener	$49^7/_8$
Weizen:	
Mai	78
Roggen:	Schluß fest.
loco	53
Mai	52
Juli=August	49
Sept.=Oktob.	$48^1/_4$
Rüböl:	
loco	$9^5/_8$
Herbst	$9^3/_4$
Spiritus:	fest.
loco	$17^3/_4$
Mai	$17^1/_2$
Sept.=Oktob.	$17^1/_6$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 28. Mai. Russische oder polnische Banknoten $83^5/_8$—$83^7/_8$, gleich $119^1/_2$—$119^1/_6$

Thorn, den 29. Mai.

Weizen 115—121pfd. holl. 80—84 Thlr., 123—126pfd. holl. 85—88 Thlr., 127—130pfd. 90—92 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 110—114pfd. 47—48 Thlr., 115—120 pfd. 49—52 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 45—74 Thlr., gute Kocherbsen 48—50 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 27 Mai. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 119—131pfd. von 105—125 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen inländischer 114—123 pfd. von 68—$73^1/_2$ Sgr. pr. $81^5/_6$ Pfd.

Gerste, kleine große 104—112pfd. von 52—$57^1/_2$ Sgr pr. 72 Pfd.

Erbsen Futter $72^1/_2$—$82^1/_2$ Sgr. für feinste.

Hafer 40—45Sgr. pr. 50 Pfd. feinster theurer.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin den 27. Mai.

Weizen loco 80—92, Mai=Juni 90, Juni=Juli 84.

Roggen loco 52—58, Mai=Juni 54, Juni=Juli $52^1/_4$.

Rüböl loco $9^5/_6$ Br., Mai $9^2/_3$, Sept.=Oktob. $9^{19}/_{24}$.

Spiritus loco 18 Mai=Juni 18, Juni=Juli 18.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 28. Mai. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 3 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Das Schankhaus an der Weichsel vor dem Seglerthore soll sofort anderweit und zwar bis zum 1. Juli 1869 vermiethet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf den

3. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Secretariat anberaumt.

Thorn, den 27. Mai 1868.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die diesjährigen Festungs=Dienstübungen der hiesigen Garnison werden in der Zeit vom 2. bis 8. Juni cr. an der Südfront der Festung, zwischen dem Brückenkopf und Podgórz stattfinden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß eine Hemmung der Communication nicht stattfinden wird.

Thorn, den 26. Mai 1868.

Der Magistrat. Polizei=Verw.

Am Sonntage nach Pfingsten (den 7. Juni) findet in der reformirten Kirche kein Gottesdienst statt.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**